

NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Nr. 51 • November 2020

Peter Weiss on demand?

Herantasten an eine neue Normalität im Kulturbetrieb

In allen Bereichen des Kulturbetriebs gab es in den vergangenen Monaten unterschiedlichste Ansätze, auf die weitreichenden Herausforderungen der Corona-Pandemie zu reagieren. Besonderen Hürden sah sich das Theater als eine Kunstform gegenüber, die der Öffentlichkeit im Sinne einer gemeinsamen Präsenz von Künstlerinnen und Künstlern, Zuschauerinnen und Zuschauern bedarf. Behelfsweise haben zahlreiche Bühnen versucht, sich trotz der Hassliebe, die das deutschsprachige Theater bereits lange mit dem Internet verbindet, der Möglichkeiten der digitalen Medien zu bedienen. Nur so konnte die Öffentlichkeit, die seit dem Frühjahr 2020 aufgrund der Kontaktsperre zeitweilig für die Theater nicht mehr erreichbar war, auf anderem Weg hergestellt werden.

Die Vielfalt der Ansätze, die verfolgt wurden, um die theatrale Aufführungssituation ins Internet zu verlagern, war groß. Manche Bühnen wie die Münchner Kammerspiele experimentierten mit „Zoom-Performances“, bei denen unter Nutzung des verbreiteten Videokonferenztools Zoom teilweise neue interaktive Wege beschritten und das Publikum in das Geschehen integriert wurde. So konnte ansatzweise die vierte Wand der klassischen Guckkastenbühne eingerissen werden. Bei manchen Produktionen wurde eine Möglichkeit geboten, mit den beteiligten Theatermacherinnen und -machern während der Online-Aufführung zu chatten. Andere Bühnen griffen auf Formen des Theater-Streamings von Live-Aufführungen zurück, bei denen einzelne Darstellerinnen und Darsteller aus dem „Home



Marat/Sade als „DT Heimspiel“ am Deutschen Theater Berlin (Regie: Stefan Pucher)

Office“ heraus spielten, oder auf Theaterfilme, das heißt das Online-Stellen abgefilmter Theateraufführungen (z. B. das Schauspiel Frankfurt, siehe unten). Manchmal wurden dabei Erfolgs-Inszenierungen früherer Jahre wie beim Berliner Ensemble („BE on demand“), manchmal Inszenierungen aus dem aktuellen Repertoire gezeigt. Die Inszenierungen waren meist nur wenige Stunden auf der jeweiligen Theater-Website bzw. auf dem überregionalen Portal des Theaterfeuilletons nachtkritik.de oder - meist als kleinere Formate - dauerhaft als Clip auf Videoplatt-

formen wie Youtube und in sozialen Medien zu sehen.

Auf diesem Weg wurden in den vergangenen Monaten nicht zuletzt Werke von Peter Weiss einem breiteren Online-Publikum zugänglich gemacht. Das Deutsche Theater Berlin zeigte im Rahmen seiner Reihe „DT Heimspiel“ sogenannte DT-Klassiker als Video-on-Demand, darunter am 14. April 2020 auch *Marat/Sade* von Peter Weiss in einer Inszenierung von Stefan Pucher, die im Herbst 2016 Premiere hatte. Das Streaming eines der bekanntesten erzählerischen Werke von Peter Weiss, *Abschied von den Eltern* in einer Verfilmung durch die Spielfilmregisseurin Astrid Johanna Ofner (2017), wurde auf der Video-on-Demand-Plattform Flimmit aus Österreich bereitgestellt:

<https://www.flimmit.com/abschied-von-den-eltern/>.

Doch nicht nur im pandemiebedingten Streaming-Format, sondern auch bei der schrittweisen Lockerung des Shutdowns kam Weiss' Werk zum Zuge. Das Schauspiel Frankfurt öffnete im Juni 2020 - gegen Ende der abrupt unterbrochenen Theatersaison - sein Haus wieder für Aufführungen vor kleinem Publikum. Auch dort wurde am 7. Juni und am 4. Juli eine kammerspielartige Bühnenumfassung von Weiss' autobiografischer Erzählung *Abschied von den Eltern* in der Regie von Kornelius Eich gezeigt. Zugelassen waren im Sinne der strikten Hygienebestimmungen des Schauspiels Frankfurt insgesamt 25 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Klaus Wannemacher

Hölderlin an der Württembergischen Landesbühne Esslingen

Eine Presseschau

Als die Württembergische Landesbühne Esslingen Mitte März 2020 nach Abstimmung mit dem Ordnungsamt der Stadt Esslingen öffentliche Vorstellungen in allen Esslinger Spielstätten ausgesetzt hat, waren davon auch die Aufführungen von Peter Weiss' Schauspiel *Hölderlin* unter der Regie von Klaus Hemmerle betroffen. *Hölderlin* war 1971 am Stuttgarter Staatstheater uraufgeführt worden und zum Favoriten der damaligen Theatersaison avanciert. Im einhundertsten Jahr ihres Bestehens - und im Jahr des 250. Hölderlin-Geburtstags - wurde Weiss' Stück, das „die Frage nach der Verantwortung der Intellektuellen in schwierigen Zeiten“ stellt (so Ko-Intendant Friedrich Schirmer), in den Spielplan der Württembergischen Landesbühne Esslingen aufgenommen. Premiere war am 16. Januar 2020. Bis zum Corona-Shutdown erlebte das mit zwölf Schauspieler*innen umgesetzte Stück in Esslingen zunächst nur vier weitere Aufführungen.

In einer Vorab-Kritik verweist Silke Arning auf SWR 2 (15. Januar 2020) darauf, dass Regisseur Hemmerle vor allem „Hölderlins Idealismus, seine Bereitschaft zu Einsamkeit und Konflikt“ interessiert habe. Hemmerle wird mit den Worten zitiert, ihn interessierten insbesondere die „brüchigen Situationen, die Hölderlin aufsucht, diese Konfliktherde. Und ich glaube, da bekommt man schöne Facetten von Hölderlin oder von den Hölderlin-Versionen, die existiert haben, miterzählt.“

Martin Mezger vermerkt in der Eßlinger Zeitung (17. Januar 2020) anerkennend, dass Hemmerle den agitatorischen Lautsprecher, der dem Stück eingeschrieben sei, abgestellt habe: „Keine Plebejer proben hier den Aufstand, Weiss' Arbeitermassen sind gestrichen. Und der Regisseur tut gut daran. Er öffnet den Text für den heutigen Blick, indem er ihn von Pathos und Patina der 70er-Jahre-Klassenkampfvolklore befreit, aber nicht seiner Schärfe beraubt: der Anklage von Aus-

beutung und Kolonialismus, von Kapitalismus und Opportunismus.“ Hölderlin selbst sei bei Hemmerle die „aus einer Reise durch die Zeiten herbeizitierte Rätselgestalt: der Tübinger Stiftler in Einheitsdress mit Landeswappen auf der Weste, der Perücke tragende Stürmer und Dränger in Hauslehrerdiensten, schließlich ein modern-bürgerlicher Angestellter in Anzug und Krawatte. Und kurz vor dem Wahnsinn ein maoistischer Intellektueller.“ Hemmerles bilderreiche Inszenierung verschiebe den Akzent zu den „nach außen gestülpten Innenwelten, zu den tragikomischen Repressionen innerhalb des gehobenen Bürgertums.“ Es gelinge auf der politischen Ebene das Kammerspiel einer Revolution, „die von Anfang an nur in Gedanken stattfindet – und Thesen schmetternd in Gedanken verraten wird von Hegel und Schelling, Schiller und Goethe, die sich mit Gott und bestehender Welt und starkem Staat und ästhetischer Harmonie arrangieren.“



Hölderlin in Esslingen
Foto: Patrick Pfeiffer/
Württembergische Landesbühne

Der Auftritt eines travestierten Karl Marx - bei Weiss Hölderlins letzter Besucher im Turm, bei Hemmerle zudem „eine zwiespältige Figur, Revolutionstheoretiker und Todesbote in einem“ - lässt Hölderlins gläsernes Gefängnis „zum wirbelnden Karussell“ werden, „aber es ist das Aufbäumen vor dem Exitus“. Mezger zufolge gelingt Hemmerle die „grandiose Verlebendigung eines scheinbaren Stücks“.

Auch Ulrich Staehle erscheint dieses „durch seine Knittelverse sprachlich spröde und seine politische Tendenz sperrige Stück“ im Teckboten (5. März 2020) „durch das Können der ganzen Esslinger Truppe mitreißend dargeboten“.

Weitere Aufführungen sind bis Ende der Spielzeit nicht geplant.

Klaus Wannemacher

Auf der Homepage der Internationalen Peter Weiss-Gesellschaft finden Sie unter dem Stichwort „Autor“ die Rubrik „Fundstücke“. Hier können Sie Zitate aus dem Werk von Peter Weiss oder Zitate zu Peter Weiss nachlesen, die unseren Leser*innen wichtig sind.

Gerne veröffentlichen wir auch Ihre Lieblingszitate aus dem Werk des Autors oder zu ihm.

Bitte schreiben Sie uns unter: info@peterweiss.org.

Bedingungslos im Engagement für interkulturelle Aufklärung und Reflexion

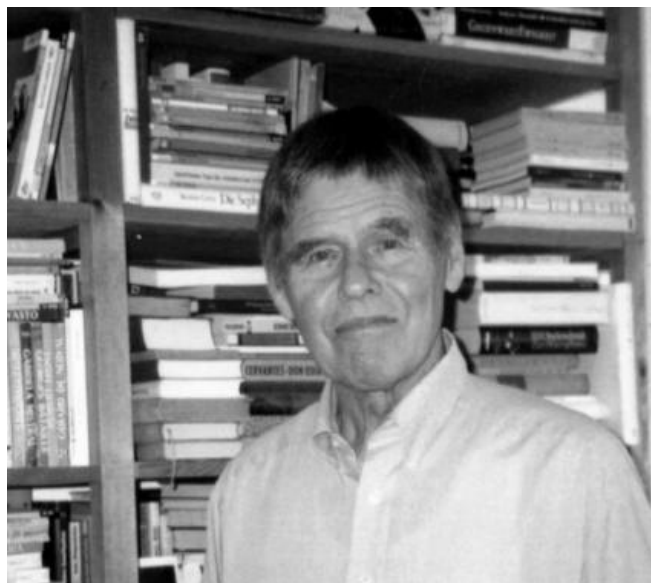
Der Chronist der „Weltkomödie“ und seine Beziehungen zu Peter Weiss. In memoriam Christoph Meckel

Wie Peter Weiss hat auch Christoph Meckel sowohl als Autor wie auch als bildender Künstler gearbeitet. Beide kannten und schätzten sich. Während aber Weiss nach seiner Phase als Bildkünstler nicht mehr schrieb, hat Meckel beides stets parallel betrieben.

In meiner Zeit als Studienleiter an der Evangelischen Akademie Iserlohn hatte ich die Chance, eine Ausstellung zu Meckels „Weltkomödie“ zeigen zu können. Im Zentrum stand seine Radierung „Der kranke Engel“ von 1985. Eine Hommage an den bekannten finnischen Maler Hugo Simberg und dessen Gemälde „Der verwundete Engel“ von 1903, das zum nationalen Identifikationsbild wurde. Im Gespräch verwies Meckel auf freundlich-heitere Weise darauf, dass er sich selbst stark mit beiden Bildern identifiziere, gab aber ähnlich wie Simberg keine Hinweise zur Interpretation. Aus seinem umfangreichen Werk als Autor und bildender Künstler kann man aber schließen, dass sein Engel als Symbol für die Gefährdung dieser Welt und der Menschen angesehen werden kann. Im Zeichen der aktuellen Corona-Krise drängen sich dazu besonders viele Assoziationen auf.

Sein Hauptwerk „Weltkomödie“ begann Meckel 1957 und schloss es 2011 mit ca. 2000 Zeichnungen, publiziert in zwei Bänden, ab. Schon der Titel und der Einsatz surrealistischer Elemente erinnern an das Projekt des *Großen Welttheaters* von Peter Weiss. Meckel beschrieb seine Position zu diesem Werk u.a. in seinem „Bericht zur Entstehung einer Weltkomödie“ mit den Worten:

„Ich zeichne den Himmel des 20. Jahrhunderts. Er ist ein zerstörter Raum, ein technischer Limbo, Schauplatz von Macht und Zerstörung aller Art, Kloake des Erdballs. Abgas, Giftwolke, Schliere und Qualm. Rakete, Flugkörper, Bombe und Explosion. Aber auch die Weite und der große Wind, Weltlicht, worin meine Jugend für immer reich war. Raumjubiläum, Licht, Revolte des Lebensgefühls.“ (S. 113/114)



Christoph Meckel 2015
Foto: Hanser/privat

Meckel hat zumeist von seiner Geburtsstadt Berlin aus das Chaos und die Politik dieser Welt erfahren. 1957, das Jahr des Beginns der Arbeit an der Weltkomödie, war das Jahr, in dem u.a. die Anerkennung der DDR durch Jugoslawien die BRD dazu veranlasste, die

diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien abzubringen. Die Teilung der Welt, der Kalte Krieg, ließen sich - so schreibt Meckel - am schärfsten von Berlin aus beobachten, wo die östliche und westliche Perspektive der Weltwahrnehmung ständig präsent war.

Meckel erkennt schon von Berlin aus das Dilemma der „Dritten Welt“, die scheinbare Befreiung im Prozess der Dekolonialisierung und die umso heftigere Inbesitznahme dieser Welt durch die neuen Formen des Welthandels. Später erfährt er diese Phänomene vor Ort, reist durch Afrika, Asien, Lateinamerika und Australien, beobachtet die tiefen Einschnitte in die Ursprünglichkeit der Schöpfung. Im Gegensatz zu Peter Weiss setzt er sich dabei dem Alltag der Menschen dort aus und verzichtet in seinen schriftstellerischen Zeugnissen auf parteipolitische Positionen.

Zu den weiteren Gemeinsamkeiten der beiden Autoren gehört die tiefgreifende Auseinandersetzung mit ihren Eltern. Meckel hat seinen *Abschied von den Eltern* in zwei bemerkenswerten Publikationen geleistet. „Suchbild. Über meinen Vater“ (1980) und „Suchbild: meine Mutter“ (2002). Es ging um die Rolle des Vaters im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit, um die Kälte der Mutter in den familiären Beziehungen.

Auch privat haben die beiden sich gekannt und geschätzt. Weiss war zu Gast in Meckels Domizil in Rémuzat/Drôme im ländlichen Südfrankreich und suchte von dort aus kurz vor seinem Tod im Jahr 1982 eine Wohnung in Berlin. Nun ist Christoph Meckel am 29. Januar 2020 in Freiburg i.B., wo er als Jugendlicher gelebt hat, gestorben.

Rüdiger Sareika

Der Lektor

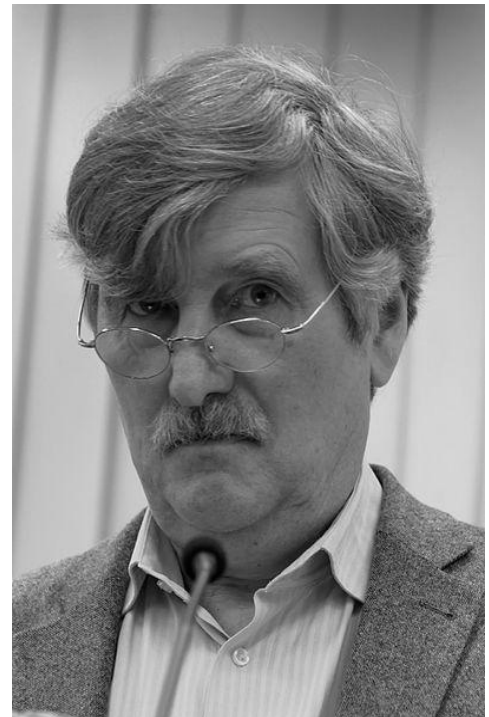
In memoriam Raimund Fellingner

Mit großer Betroffenheit haben wir vom Tod Raimund Fellingners erfahren, der über lange Zeit das Werk von Peter Weiss betreute. Mit ihm verband uns seit der Gründung der Internationalen Peter Weiss-Gesellschaft im Jahr 1989 eine enge Zusammenarbeit.

Gerade im 75. Jahr nach der Befreiung von Auschwitz erinnern wir uns an Raimund Fellingners Wertschätzung des Autors Peter Weiss, die er 2016 in die Worte fasste: „Die gesamten Anstrengungen, Auseinandersetzungen, Kämpfe, die Peter Weiss mit sich, den Zeitgenossen wie den (literarischen und politischen) Traditionen geführt hat, dienten allein dem Ziel, nicht vor der Barbarei in die Knie zu gehen, gegen Auschwitz anzuschreiben, anzudenken.“

Wir haben Raimund Fellingner als einen *homme de lettre* erlebt, der es sich ebenfalls zum Ziel gesetzt hatte, nicht vor der Barbarei in die Knie zu gehen. In diesem Sinne werden wir weiterhin gern seiner gedenken.

Arnd Beise



Raimund Fellingner 2016
Foto: Jörg Wiegels, CC BY-SA 4.0

Blick zurück in die Zukunft

George Orwells Essay „Über Nationalismus“ von 1945

Angesichts der desolaten Lage der Weltgesellschaft am Ende des Zweiten Weltkriegs schreibt Orwell 1945 mit „Die Farm der Tiere“ die bekannte Satire auf die Unfähigkeit der Menschen zur herrschaftsfreien Selbstorganisation. Im gleichen Jahr veröffentlicht er in „Polemic“, dem britischen Magazin für Philosophie, Psychologie und Ästhetik, den Essay „Über Nationalismus“, der nun zum ersten Mal in deutscher Übersetzung vorliegt.

Prägnant und spannend analysiert Orwell die Hintergründe der großen gesellschaftlichen Grabenkämpfe und die Anfälligkeit der Menschen für populistische Argumentationsstrukturen. Dabei räumt er ein, dass er das Wort „Nationalismus“ nur mangels eines besseren Begriffs gebraucht und führt dazu aus: „Der Nationalismus im erweiterten Sinne, wie ich ihn verstehe, umfasst Bewegungen und Neigungen wie den Kommunismus, den politischen Katholizismus, den Zionismus, den Antisemitismus, den Trotzismus und den Pazifismus.“ [S. 8] Und er schreibt dazu weiter: „Um ein paar auf der Hand liegende Beispiele zu nennen: Das Judentum, der Islam, das Christentum, das Proletariat und die weiße

Rasse sind allesamt Gegenstand leidenschaftlicher nationalistischer Empfindungen, [...]“ [S. 9]

Orwells Essay vermittelt einen hervorragenden Einblick in ein Grundmuster der politischen Diskurse des 20. Jahrhunderts und benennt viele der auch gegenwärtig vorhandenen Verzerrungsformen in den jeweiligen politischen Debatten. In seinem Nachwort verweist Armin Nassehi unter anderem darauf, dass sich etwa auch die aktuellen „militanten Formen des Klimaprotestes, der bisweilen eschatologische Formen annimmt“ [S. 54] mit den von Orwell entwickelten Kriterien beschreiben lasse. Es bietet sich an, diesen Essay für die weitere Forschung zum Themenkomplex von Ästhetik und Widerstand nicht nur bei Peter Weiss zu nutzen.

Rüdiger Sareika

Orwell, George: Über den Nationalismus. Aus dem Englischen von Andreas Wirthensohn. Mit einem Nachwort von Armin Nassehi. München: dtv, 2020. 64 S. 8.00 €.

Protokoll der Mitglieder- versammlung 2019

14. Dezember 2019, 10.15 Uhr bis 12.00 Uhr
Kunstmuseum Bochum
Kortumstraße 147, 44777 Bochum

Zur Jahresmitgliederversammlung 2019 wurde per Hinweis in den Notizblättern Nr. 50 vom Oktober 2019 und per E-Mail am 27.11.2019 eingeladen.

Anwesend sind:

Vorstand: Arnd Beise, Michael Hofmann, Georges Felten, Klaus Wannemacher und Rüdiger Sareika.

Mitglieder: Johannes Thorbecke, Anette Weingärtner.

Der Vorsitzende (Arnd Beise) eröffnet als Versammlungsleiter die Mitgliederversammlung mit der Begrüßung der Anwesenden um 10.15 Uhr.

1. Feststellung der Tagesordnung

Der Vorschlag zur Tagesordnung wird ohne Änderungswünsche angenommen.

Das Protokoll dieser Sitzung übernimmt das Vorstandsmitglied Rüdiger Sareika

2. Genehmigung des Protokolls der letzten MV vom 10. November 2018

Das Protokoll wurde in der Nr. 49 (April 2019) der Notizblätter der IPWG veröffentlicht. Weder nach der Veröffentlichung noch in der Sitzung wurden Änderungswünsche geäußert. Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

3. Jahresbericht des Vorstands

a) Bericht des Vorsitzenden Arnd Beise

• Veranstaltungen

In 2018 und 2019 bot die IPWG bis auf die Peter Weiss-Tage München keine eigenen Veranstaltungen an.

Die Planung einer Veranstaltung zur Verleihung des Peter Weiss-Preises der Stadt Bochum am 15.12.2020 war nicht möglich, da die Stadt Bochum erst Ende August 2020 über die Preisvergabe an Otobong Nkanga entschied.

• Notizblätter:

Die Notizblätter konnten wieder Dank der Redaktionsarbeit von Anette Weingärtner und der Layoutarbeit von Tilman Lücke jeweils rechtzeitig erscheinen. Der Vorsitzende dankt den beiden Mitgliedern ausdrücklich und herzlich für die geleistete Arbeit.

• Jahrbuch:

Das Peter Weiss Jahrbuch 2018 ist erschienen und an die Mitglieder verschickt worden. Das Jahrbuch 2019 ist im Druck und wird im Januar 2020 erscheinen und versandt werden.

b) Online-Kommunikation/ Medienpräsenz der IPWG

Bericht von Klaus Wannemacher über die Online-Kommunikation der IPWG seit der MV in München.

• E-Mail: Versand von zwei digitalen Rundbriefen (Juli, November 2019)

• IPWG-Website: insgesamt 20 Meldungen auf der IPWG-Website (am häufigsten abgerufen wurden die Website-Einträge bzw. "Aktuelles"-Meldungen zum Peter Weiss-Jahrbuch 27, Hinweise 2018 sowie zu Manfred Haiduks 90. Geburtstag)

• Die facebook-Seite verzeichnet 263 follower (+ 12); es gab 13 Meldungen (am häufigsten gesehen – jeweils über 230 Mal – wurden die Meldungen zum Darmstädter Wochenende „Die Ästhetik des Widerstands“ mit Pop-up-Ausstellung, Workshops und Filmscreenings sowie zur Altenburger Ausstellung „Kunst und Revolution 1918 und 1968“)

• Wikipedia

16 Wikipedia-Artikel in der Kategorie „Peter Weiss“ werden weiter gepflegt. Der Hauptartikel „Peter Weiss“ wird im Durchschnitt über 100 mal täglich aufgerufen.

c) Bericht des Schatzmeisters Michael Hofmann

Michael Hofmann erläutert den schriftlich vorgelegten Kassenbericht vom 13. Dezember 2019.

- Das Konto weist am 13.12.2019 einen Bestand von 8.128,89 € aus.
- 3.225,00 € konnten 2019 über das Lastschriftverfahren eingezogen werden.
- 2.560,40 € gingen per Überweisung ein.
- Der Gesamtbetrag ausstehender Mitgliedsbeiträge beläuft sich auf 505,00 €.
- Insgesamt ist die Ertragslage stabil. Die Kosten für die nächsten beiden Ausgaben des Jahrbuchs sind gesichert.
- Der Sockelbetrag auf dem IPWG Konto soll in Zukunft 3.000 € (bisher 2.000 €) nicht unterschreiten, damit weiterhin die Kosten für das nächste Jahrbuch gesichert sind.
- Mit den in 2020 freien Mitteln sollen eigene Veranstaltungen der IPWG finanziert werden.

Beschluss im Hinblick auf die noch immer ausstehenden Mitgliedsbeiträge:

In Ergänzung zu dem Beschluss vom Vorjahr wird der Vorstand ermächtigt, bei säumigen Mitgliedern individuell angepasste Lösungen zu treffen. Dabei geht es insbesondere darum, soziale Härtefälle und ggf. langjährige Verbundenheit und Verdienste um die Gesellschaft zu berücksichtigen.

d) Bericht des Kassenprüfers Arndt Engelhardt

Arndt Engelhardt konnte die Kassenführung noch nicht überprüfen. Er wird sie im Verlauf des nächsten Jahres vornehmen.

4. Aussprache und Entlastung des Vorstands

In der Aussprache zum Bericht des Vorstands wurden die einzelnen Bereiche und die vorzunehmenden Schritte ausführlich besprochen.

Entlastung des Vorstands

Johannes Thorbecke schlägt die Entlastung des Vorstands vor.

Die Entlastung des Vorstands erfolgt einstimmig.

5. Zukünftige Aktivitäten der IPWG

- Das Jahrbuch 2020 wird sich dem Thema Neue Weltliteratur widmen. Dazu wird Michael Hofmann Beiträge aus den zu diesem Thema in Paderborn gehaltenen Ringvorlesungen akquirieren und zusätzlich Autor*innen anfragen. Redaktionsschluss: 30. April 2020

- Veranstaltungen der IPWG bis 2022 werden angesprochen.
Geplant sind vorerst:
 - a. Frühjahr 2020, Esslingen: Weiss' *Hölderlin*-Aufführung.
Beteiligung in einer noch zu findenden Form. (s. dazu auch das Interview von Klaus Wannemacher mit Regisseur Klaus Hemmerle. In: Notizblätter IPWG, Nr. 50, S. 2 und 3.)
 - b. Herbst 2020, Berlin: Tagung zu Bobrowski/Weiss. Mitgliederversammlung. Kooperation mit der Bobrowski-Gesellschaft.
Themen: Gesamtdeutsche Perspektiven. Außen-seiter der Gruppe 47.
Erste Vorbereitung: Arndt Beise
 - c. Frühjahr 2021, Fribourg, Universität: Nachwuchswissenschaftler*innen präsentieren ihre Arbeiten zu Peter Weiss. Einladung über einen Call for Papers.
Vorbereitung: Arndt Beise
 - d. Herbst 2021, Bochum: Beteiligung an der Verleihung des Peter Weiss-Preises
Vorbereitung: Arndt Beise/Rüdiger Sareika
 - e. Frühjahr 2022, Paderborn, Universität: Nachwuchswissenschaftler*innen präsentieren ihre Arbeiten zu Peter Weiss. Einladung über einen Call for Papers.
Vorbereitung: Michael Hofmann
 - f. Weitere Gedanken zur Planung der Veranstaltungen:
 - Der Call for Papers soll jeweils auf der Homepage der IPWG, H-Germanistik und auf H-Soz-Kult veröffentlicht werden.
 - Über die Tagungen in Fribourg und Paderborn mit Nachwuchswissenschaftler*innen sollen auch neue Mitglieder geworben werden.
 - Schatzmeister und Geschäftsstelle der IPWG
Michael Hofmann teilt mit, dass er in gut drei Jahren in den Ruhestand gehen wird. Danach wird er die Tätigkeit als Schatzmeister nicht mehr fortführen können. Es ist daher dringend geboten, jetzt schon für eine Nachfolge Sorge zu tragen.
In der Diskussion wird über die Notwendigkeit gesprochen, die IPWG langfristig an einer geeigneten Institution anzubinden. Ein wünschenswerter Ort könnte Potsdam sein. Bei der Jahrestagung 2016 haben sich gute Kontakte zu Hans-Christian Stillmark und anderen Potsdamern ergeben, über die nach einer geeigneten Institution gesucht werden könnte.
- ### 6. Überarbeitung des Geschäftsverteilungsplans (GVP)

Die Vorlage von Rüdiger Sareika wird ausführlich durchgesprochen und abgestimmt. R. Sareika wird die Änderungen eintragen und den Mitgliedern zuschicken.

7. Verschiedenes

- (1) Herr Thorbecke stellt das Projekt „Ermittlungen“ des Theaters Gegendruck e.V. vor. Anlässlich des 55. Jahrestages der Uraufführung der *Ermittlung* beabsichtigt das Theater Gegendruck eine um die Rezeptionsgeschichte und aktuelle Fälle erweiterte Inszenierung des Stücks. Trotz finanzieller Unterstützung durch das Land NRW bleibt die Finanzierung des Projekts angespannt. Die Mitgliederversammlung spricht sich dafür aus, einen entsprechenden Antrag des Theaters Gegendruck an den Vorstand wohlwollend im Sinne einer Fehlbetragsfinanzierung bis maximal 500 € zu bewilligen.
Ideelle Unterstützung durch die IPWG kann durch Publikation in den eigenen Medien erfolgen.
Konkret sagt Herr Hofmann einen angefragten Vortrag zur Thematik zu.
- (2) Die Kontaktstelle für PW-Forschungsprojekte, Dissertationen, Examensarbeiten etc. wird laut GVP von Parvati Vasanta betreut. Eine Kontaktaufnahme mit ihr war in der letzten Zeit nicht möglich. Arnd Beise wird nachfragen, ob Frau Vasanta noch aktiv bleiben/werden will. Ansonsten muss im Rahmen der beiden geplanten Veranstaltungen mit Nachwuchswissenschaftler*innen nach einer/m Nachfolger*in gesucht werden.
- (3) Zum Thema der Förderung der Attraktivität der Gesellschaft machen Klaus Wannemacher und Georges Felten ausführliche Vorschläge unter anderem zu:

- digitale Bereitstellung didaktischer Materialien zu Peter Weiss und seinem Werk für den schulischen Unterricht und Unterstützung entsprechender Unterrichtsprojekte
- Entwicklung einer digitalen Peter Weiss-Bibliographie in Fortführung der Arbeiten von Peer-Ingo Litschke, Jürgen Schutte und anderen (in Gestalt eines durch Interessierte kollaborativ zu pflegenden Wikis)
- (Live-)Streaming ausgewählter IPWG-Veranstaltungen und -Vorträge im Internet oder Bereitstellung auf YouTube zwecks besserer Zugänglichkeit
- Peter Weiss' Werk als Gegenstand von Webinaren, Online-Seminaren/-Vorlesungen oder MOOCs

G. Felten und K. Wannemacher werden die Möglichkeiten zur Umsetzung weiterverfolgen und spätestens bei der nächsten MV darüber berichten.

Die Mitgliederversammlung wird um 12.00 Uhr beendet.

Um 14.00 Uhr nahm der Vorstand an der Verleihung des Peter Weiss-Preises der Stadt Bochum an die Nigerianerin Otobong Nkanga teil.

Schwerte, den 20.12. 2019

Rüdiger Sareika

(durchgesehen von Klaus Wannemacher am 22.12.2019, von Arnd Beise am 21.1.2020)

Einladung zur Mitgliederversammlung 2020

Aufgrund der außerordentlichen Sanitätslage in diesem Jahr werden wir die Jahresmitgliederversammlung online (als „Zoom“-Konferenz) durchführen müssen.

Das Online-Treffen wird am
Samstag, 12. Dezember 2020, 10-12 Uhr
durchgeführt werden.

Zur Teilnahme melden Sie sich bitte an beim zweiten Vorsitzenden Dr. Klaus Wannemacher,
wannemacher@peterweiss.org, an.
Ein Link zur Teilnahme wird rechtzeitig per E-Mail
zugestellt werden.

Vorschlag zur Tagesordnung:

- Feststellung der Tagesordnung
- Genehmigung des Protokolls (s.o.)
- Bericht des Vorstands
- Bericht des 1. Vorsitzenden (Allgemeine Aktivitäten)
- Bericht des 2. Vorsitzenden (Medienkommunikation)
- Bericht des Schatzmeisters (finanzielle Situation)
- Ergänzungen
- Aussprache
- (Vorläufige) Entlastung des Vorstands
- Bestätigung des Vorstands
- Zukünftige Aktivitäten
- Verschiedenes

Freiburg, 10. Oktober 2020
Arnd Beise

IMPRESSUM

Die Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft (ISSN 0937-969X – authentifizierte ISSN) erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Redaktion dieser Ausgabe: Anette Weingärtner,
vertreten durch den IPWG-Vorstand
Layout: Tilman Lücke
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
1. März 2021

Anette Weingärtner (M.A.), Olbersstraße 8,
10589 Berlin, Tel. 030-34357132,
anette.weingaertner@gmx.de

Eine Bitte der Redaktion: Bitte benutzen Sie die im Impressum angegebene Adresse nur für Anfragen und Mitteilungen, die die „Notizblätter“ betreffen. Fragen der Mitgliedschaft und zum Mitgliedsbeitrag (einschließlich der Versendung des Jahrbuchs) beantwortet gerne der Schatzmeister Michael Hofmann: hofmann@peterweiss.org

Allgemeine Fragen zur IPWG richten Sie bitte an die Vorsitzenden:
Prof. Dr. Arnd Beise: beise@peterweiss.org
Dr. Klaus Wannemacher:
wannemacher@peterweiss.org

Weitere Informationen im Internet:
<http://www.peterweiss.org/aktuelles.html>